

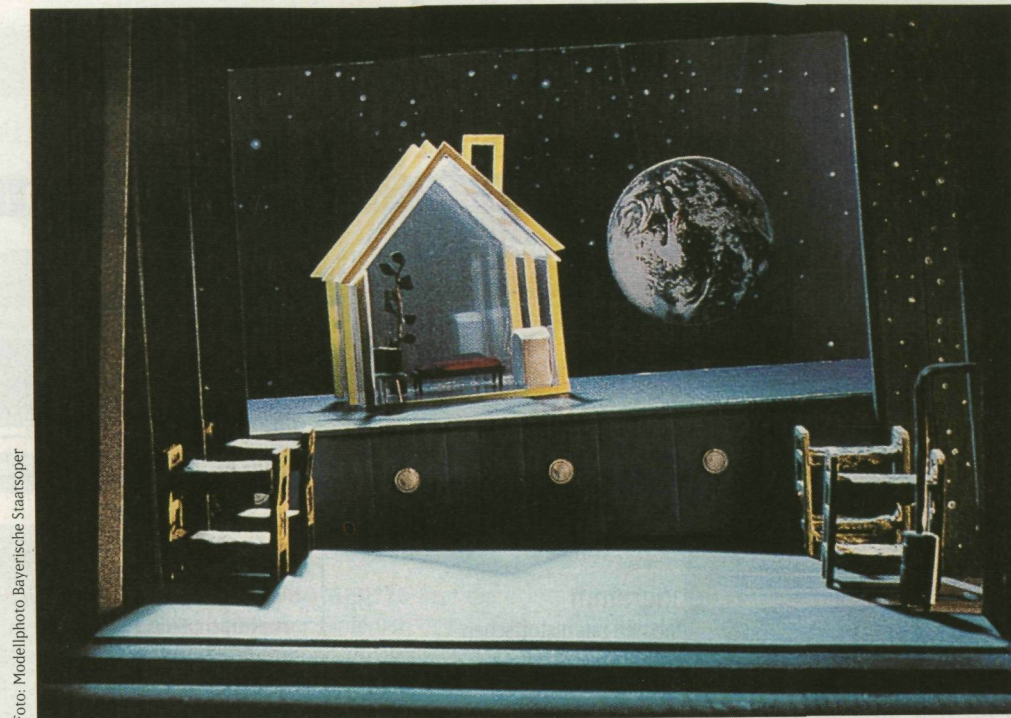


Foto: Modelphoto Bayerische Staatsoper

Gottfried Pilz schuf das Bühnenbild — hier ein Modell — zu Hans-Jürgen von Boses neuer Oper „Schlachthof 5“, in der der Komponist eine Verbindung von Tragischem mit Komischem, Utopischem mit Realem herzustellen versucht.

Welturaufführung von Hans-Jürgen v. Boses Oper „Schlachthof 5“ an der Bayerischen Staatsoper

VIELSCHICHTIGKEIT VON ZEIT

Der Münchner Komponist Hans-Jürgen von Bose konnte bereits 1994 den Musik-Förderpreis der Ernst-von-Siemens-Stiftung entgegennehmen.



Foto: Felicitas Timpe

Über Tonband eingespielte Geräusche, die einen Flugzeugabsturz zu einem für das Publikum hautnah nachvollziehbaren Erlebnis machen, akustische Raumsimulationen, die die Grenze zwischen Bühne und Orchestergraben einerseits, und Zuschauerraum andererseits völlig aufheben, kurz: (Musik)Theater total erwartet den Opernbesucher bei Hans-Jürgen von Boses Oper „Schlachthof 5, nach dem Roman von Kurt Vonnegut, ein wenig in der telegrafisch-schizophrenen Art über den Bombenangriff auf Dresden, über mehr oder weniger angenehme Geschichten aus den Staaten und über den Planeten Tralfamadore, von wo die fliegenden Untertassen herkommen. Friede.“ — so der vollständige Titel. Was Hans-Jürgen von Bose reizte, diesen Stoff in eine adäquate musikalische Form zu bringen, war das bereits im Titel anklingende Nebeneinander unterschiedlicher Zeitebenen, die schizophrene Gespaltenheit des Antihelden Billy Pilgrim, der sein Leben nicht chronologisch geordneten Episoden, sondern als Gedankensprünge und Assoziationsketten erlebt, der „spastisch (ist) in bezug auf die Zeit“. Mit der Welturauf-

führung dieses Werks eröffnet die Bayerische Staatsoper in München ihre diesjährigen Opern-Festspiele.

Auch Bernd Alois Zimmermann nennt als eine der Eigentümlichkeiten seiner Arbeitsweise die „Vertauschung und gegenseitige Durchdringung vieler Zeitschichten“. In diesem Sinne ganz dem pluralistischen Denken Zimmermanns verbunden, schlägt der schweizer Cellist Thomas Demenga — ausgehend von Zimmermanns Sonate für Violoncello solo — einen Bogen zu Bachs Violoncello-Suite d-Moll. Auf diesem Weg zurück in die Vergangenheit begleiten ihn Christoph Schiller (Viola) und Thomas Zehetmair (Violine), ihrerseits mit der 1955 entstandenen Sonate für Viola solo sowie der 1951 komponierten Sonate für Violine solo bedeutende Stationen im kompositorischen Œuvre Zimmermanns markierend (ECM/Polygram CD 449 904-2).



Foto: ECM-Records/Hansueli Bürki

Durch Konfrontation mit zeitgenössischer Musik stellt Thomas Demenga gängiges Repertoire in einen neuen Zusammenhang.

BUND FÜRS LEBEN

Nachdem Angela Gheorghiu bereits 1993 in Puccinis „La Bohème“ als Mimi an der Metropolitan Opera debütierte, reichte sie im April dieses Jahres in eben dieser Rolle Roberto Alagna — der seinerseits in der Rolle des Rudolf sein Debüt in New York gab — nicht nur auf der Bühne ihr „eiskaltes Händchen“, sondern auch im richtigen Leben zum Bund der Ehe. Bei EMI, wo Roberto Alagna als Exklusiv-Künstler für das Solo-Repertoire unter Vertrag steht und bereits 1995 sein Debüt-Album mit Opernarien veröffentlichte, wird das Paar gemeinsam mit einer CD mit Liebesduetten an die Öffentlichkeit treten. Das Spektrum reicht von Donizetti über Massenet, Mascagni, Berlioz, Puccini, Charpentier und Offenbach bis hin zu Bernstein. Am Pult des Orchestra of the Opera House, Covent Garden steht Richard Armstrong (EMI CD 5 56132 2). Darüberhinaus sind Angela Gheorghiu

Nicht nur auf der Bühne, sondern auch im wirklichen Leben sind sie ein Paar: die rumänische Sopranistin Angela Gheorghiu und Roberto Alagna.



Foto: EMI/Sheila Rock

und Roberto Alagna zusammen mit Michel Placson und dem Chœur et Orchestre du Capitole de Toulouse in einer für Februar 1997 zur Veröffentlichung vorgesehenen Einspielung von Gounods „Roméo et Juliette“ zu erleben. Auch mit Puccinis „La Bohème“ wollen beide ins Studio gehen — doch auf getrennten Wegen: Denn während Roberto Alagna in seiner ersten Opernaufnahme für EMI neben Leontina Vaduva, Thomas Hampson, Simon Keenlyside, Samuel Ramey und Ruth Ann Swenson sowie dem Philharmonia Orchestra unter der Leitung von Antonio Pappano zu hören sein wird, plant die rumänische Sopranistin ihre diskographische Präsenz in der Rolle der Mimi für Decca, wo sie vor kurzem einen Exklusiv-Vertrag unterzeichnet hat.

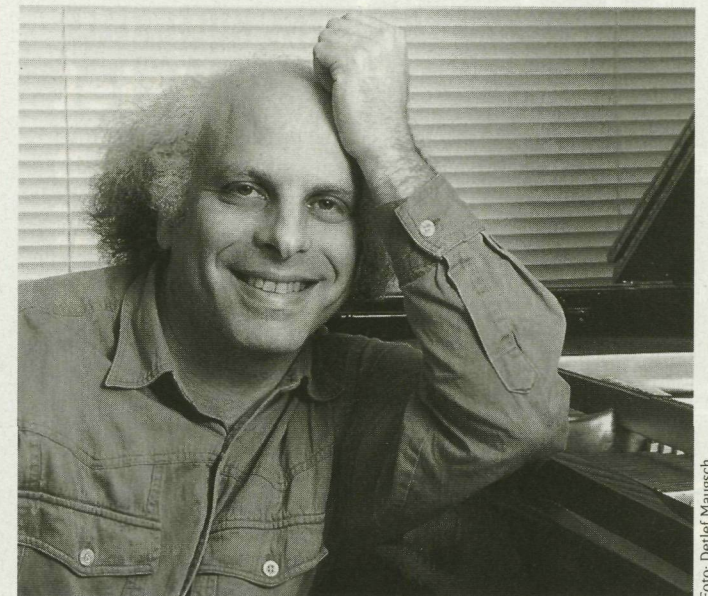


Foto: Detlef Maugsch

PIANISTIK AUS GESCHICHTE UND GEGENWART

Zu den Pianisten, die sich seit Jahren ausschließlich mit Neuer Musik beschäftigen, ist Jeffrey Burns zu zählen. Durch seine Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Komponisten hat er die Schaffung vieler neuer Klavierwerke angeregt und sie zum Teil auch selbst zur Uraufführung gebracht. Daneben entwickelte er eine Methode, die es ihm erlaubt, sein gesamtes Repertoire mit Neuer Musik auswendig zu spielen. Für das Label Pool New Music ist er zusammen mit dem Ensemble Neue Peggitzschäfer Nürnberg damit beschäftigt, zwei Werke von Arie Shapira für die Aufnahmen vorzubereiten: „We are Heading Hiroshima Towards The Rising Sun“ und „Letzte Briefe aus Stalingrad“ (Pool New Music CD 76043).

Der deutschen Romantik zugewandt hat sich dagegen die junge amerikanische Pianistin Mia Chung. Mit Robert Schumanns „Davidsbündlertänzen“ op. 6, dem „Faschingsschwank aus Wien“ op. 26 und den „Noveletten“ fis-Moll op. 21 versucht sie, auch die europäischen Klavier-Enthusiasten auf ihre Seite zu ziehen (Channel Classics Records/Helikon CD 9296).

Eine gute Nachricht ist auch für alle Arturo Benedetti Michelangeli-Verehrer zu vermelden: Die im letzten Jahr erschienene ABM-Memoria-Edition wird keine Eintagsfliege bleiben. Für Juni plant Mediaphon die Veröffentlichung einer weiteren CD mit Aufnahmen aus dem Vatikan, die neben Beethovens Klaviersonaten B-Dur op. 22 und As-Dur op. 26 auch die Chaconne Bachs in der Bearbeitung von Ferruccio Busoni enthalten wird (Mediaphon CD 999.105).

Als erster Pianist ging Jeffrey Burns das Wagnis ein, Frank Zappas „Ruth is sleeping“ einzuspielen.

BÖHMENS KULTURELLE IDENTITÄT

Mit der Einspielung von Beethovens Sonaten und Bagatellen gab Mia Chung vergangenes Jahr ihr diskographisches Debüt. Nun steht Schumann im Mittelpunkt ihres pianistischen Interesses.

Fotos: Concert Artists Guild, FF-Archiv



Bei Komponisten des lange Zeit politisch zerrissenen und unterdrückten Böhmen erfuhr die Suche nach kultureller Identität immer wieder ihre Manifestation in religiösen Formen. Auf die Suche nach den Wurzeln böhmischer Musik – und somit seiner eigenen – begibt sich der Prager Kammerchor mit böhmischer Sakralmusik der letzten hundert Jahre. Auf dem Programm dieser ECM-Veröffentlichung stehen Antonín Dvořák's Messe in D-Dur op. 86, Leos Janáček's in tschechischer Sprache geschriebenes „Vater unser“ sowie das „Prager Te Deum“ des 1929 geborenen Petr Eben (ECM/Polygram CD 449 508-2). Die Leitung liegt in den Händen von Josef Pančík. Ihm zur Seite stehen Dagmar Mašková (Sopran), Marta Beňáková (Alt), Walter Coppola (Tenor), Peter Mikuláš (Baß), Lydie Hártelevá (Harfe) und Josef Ksica (Orgel). Geistlichen Werken Anton Bruckners, seinem „Te Deum“ und seiner Messe Nr. 2 e-Moll verleihen der Tschechische Philharmonische Chor Brünn und die Staatsphilharmonie Brünn unter der Leitung von Enoch zu Guttenberg klangliche Gestalt. Ferner wirken mit Angela Maria Blasi, Petra Lang, Herbert Lippert und Franz-Josef Selig (Sony Classical CD 62 278).

Von religiösen Vorstellungen geprägt sind auch Anton Bruckners Sinfonien. Die monströs anmutenden Kuppelkonstruktionen der Kopfsätze umwölben meist das trinitätische Nebeneinander von drei Hauptthemen. Von derartiger Struktur ist auch Bruckners Sinfonie Nr. 6 A-Dur, die Günter Wand am Sonntag, den 7. Juli 1996 zur Eröffnung des Schleswig-Holstein Musik Festivals dirigieren wird. Dieses Konzert mit dem NDR-Sinfonieorchester wird vom Norddeutschen Rundfunk live übertragen. Bereits vor etwa einem Jahr hat Günter Wand seine Meinung zu Bruckners Sechster geäußert – ebenfalls mit dem Sinfonieorchester des NDR – und sie sogleich auf Silberscheibe konserviert. Erscheinungsdatum: Juni 1996 (RCA/BMG-Ariola CD 09026 68452 2).

Sechster geäußert – ebenfalls mit dem Sinfonieorchester des NDR – und sie sogleich auf Silberscheibe konserviert. Erscheinungsdatum: Juni 1996 (RCA/BMG-Ariola CD 09026 68452 2).

GEGEN GÄNGIGES ALLERLEI

Sich „in besonderer Weise um den Erhalt der Vielfalt und gegen die Verflachung in den Sortimenten zu kümmern“, hat sich der neu gegründete, in Regensburg ansässige Klassikvertrieb ConBrioDisc auf die Fahnen geschrieben. Mit den Firmen Canterino, Es-Dur, Charade, Gutingi, Kreuzberg-Records, Melisma, und Talking Music sind Labels im Sortiment vertreten, deren Künstler – so wird es zumindest von seiten des Vertriebs versprochen – nicht so sehr auf „ständige Medienpräsenz“ schießen, sondern „mit ihrer Kunst andere Akzente setzen“ wollen.

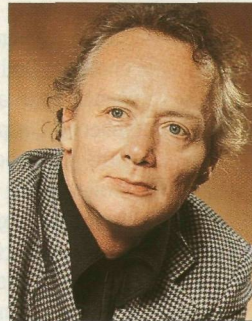


Dem Werk Bruckners wenden sich Enoch zu Guttenberg und Günter Wand zu.



KLAUS TENNSTEDT WIRD 70

Musikalischer Ausdruck stand für ihn, der nach schwerer Krankheit und mehreren Operationen im Oktober 1994 seinen Abschied vom Konzertleben bekanntgeben mußte, stets an oberster Stelle. Exemplarisch nachzuvollziehen ist dies unter anderem anhand seiner Gesamtaufnahme der Sinfonien von Gustav Mahler, die er im Rahmen seines seit 1977 bestehenden Exklusiv-Vertrages mit EMI realisierte. Seine internationale Karriere erreichte wohl ihren Höhepunkt, als der Dirigent 1983 in der Nachfolge von Georg Solti das Amt des Chefdirigenten beim London Philharmonic Orchestra übernahm. Mit Klaus Tennstedt begeht am 6. Juni 1996 ein Künstler seinen 70.



Geburtstag, der sich der besten Wünsche für sein weiteres Leben von seiten der gesamten Musikwelt sicher sein kann.

FESTIVALS IM JUNI

LANDSHUTER HOFMUSIKTAGE

27. Juni–7. Juli 1996

Informationen:

Verkehrsverein Landshut
Altstadt 315
84028 Landshut
Tel.: 0871/92205-0
Fax: 0871/89275

Programm: Den Versuch eines musikalischen Brückenschlags zwischen Orient und Okzident unternehmen die in diesem Jahr bereits zum 8. Mal stattfindenden Landshuter Hofmusiktage. Die wechselseitigen Beeinflussungen zwischen den beiden unterschiedlichen Kulturkreisen beleuchten Manuel Pêres, das Ensemble Sequentia, das Duo Mediterraneo sowie zwei syrische Muezzins mit mittelalterlicher Musik. Dagegen zeigt Glucks Oper „Die Pilger



Die Berliner Lautten Compagny bietet Commedia dell'arte.

nach Mekka“ den türkischen Einfluß während des 18. Jahrhunderts. Mit Liedern der seraphischen Juden und historischer türkischer Musik leisten die Ensembles Sarband und L'Orient imaginaire ihrerseits einen Beitrag zur Diskussion über eine multikulturelle Gesellschaft.

WÜRZBURGER MOZARTFEST

6.–29. Juni 1996

Informationen: Mozartfest-Büro, Kulturamt, Rathaus
97067 Würzburg
Tel.: 0931/37336

Programm: Wolfgang Amadeus Mozart im Spiegel seiner Zeit, spricht: in der direkten Konfrontation mit einem anderen Komponisten besser verstehbar werden zu lassen, ist das Ziel des Würzburger Mozartfestes. Die Wahl fiel in diesem Jahr auf Johann Christian Bach, des Thomas-kantors jüngsten Sohn, von dem Mozart im Alter von acht Jahren seinen ersten systematischen Kompositions-

unterricht erhielt. Zur Realisierung dieses musikalischen Vergleichs, der in der komparativen Gegenüberstellung der beiden Vertonungen von „Lucio Silla“ kulminiert, werden neben anderen hochrangigen Ensembles The English Concert unter Trevor Pinnock, die Bamberger Symphoniker unter Thomas Hengelbrock, die Musica Antiqua unter Reinhard Goebel, das Kammerorchester Carl Philipp Emanuel Bach unter Hartmut Haenchen, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Colin Davis und Lorin Maazel sowie das Consortium Classicum nach Würzburg kommen.



KISSINGER SOMMER

20. Juni–14. Juli 1996

Karten: Postfach 2260
97672 Bad Kissingen
Tel.: 0971/807110

Programm: Im 19. Jahrhundert war Bad Kissingen ein vom russischen Adel und russischen Künstlern bevorzugtes Heilbad. Zu den illustren zeit-



genössischen Künstlern, die im Rahmen ihrer Programme zum Kissinger Sommer das russische Kulturschaffen in den Mittelpunkt stellen und somit an die ehemaligen Badegäste in Bad Kissingen – darunter auch Tolstoi, Turgenev, Glinka und Glasunow – erinnern, gehören die Tschechische Philharmonie, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und die St. Petersburger Philhar-

monie sowie Frank Peter Zimmermann, Mikhail Pletnev, Lorin Maazel, Yehudi Menuhin, Krzysztof Penderecki, András Schiff, Hans Peter Blochwitz, Ludwig Güttler, Jochen Kowalski, Vladimir Chernov, Neil Shicoff, Dmitry Sitkovetsky, Natalia Gutman, Thomas Quasthoff, Yefim Bronfman und viele andere.

HÄNDEL-FESTSPIELE IN HALLE AN DER SAALE

6.–11. Juni 1996

Karten: Telefonischer Kartenservice:

Tel.: 0345/500 90 223

Programm: Bis in das Jahr 1922 reicht die Tradition der in diesem Jahr zum 45. Male stattfindenden Händel-Festspiele in Halle an der Saale zurück. Neben der musikalischen Auseinandersetzung mit dem Werk Friedrich Händels – unter anderem stellt die Oper der Stadt Halle für die Eröffnung der Festspiele eine Neuinszenierung der Händel-Oper „Tolomeo“ vor – wird in diesem Jahr auch das vor 200 Jahren in Lößjün bei Halle geborene Carl Loewe mit einer Exkursion in seine Geburtsstadt sowie einem Konzert des Ernst Senff-Chores Berlin und des Philharmonischen Orchesters gedacht. Für die musikalische Realisierung der Musik

aus dem Barock zeichnen verantwortlich die King's Singers, La Stagione Frankfurt, Les Musiciens du Louvre, die London Oboe Band, das Gabrieli Consort & Players, Concerto Köln, der Chor des Forum Alte Musik Bremen, Fiori Musicali, die Scholares Minores pro Musica Antiqua und die Halenser Madrigalisten.

STYRIARTE

22. Juni–14. Juli 1996

Karten: Bis 10.6.: styriarte Kartenbüro, Palais Attems
Sackstraße 17, A-8010 Graz
Tel.: 0316/825 000
Fax.: 0316/877 38 36

Programm: Ist Musik einfach klassisch? Ist einmal klassisch immer klassisch? Dieser Frage geht die Styriarte 1996 in den Werken von Josquin und Mon-

teverdi, Lully und Corelli, Bach und Händel, Haydn und Mozart, Beethoven und Schubert nach und versucht zu ergründen, was an den Kompositionen dieser Meister – die ja zu ihrer Entstehungszeit Neue Musik waren – „einfach klassisch“ ist und was zur Klassik stilisiert wurde. Neben dieser durchaus provokant gemeinten Fragestellung richtet man den Blick aber auch auf Werke, die sich keiner so großen Bekanntheit erfreuen, wie beispielsweise Haydn's Oratorium „Il ritorno di Tobia“ oder Robert Schumann's Oper „Genoveva“. Beide Werke werden unter der Stabführung von Nikolaus Harnoncourt zu hören sein. Auf die Suche nach einer Antwort auf die Frage nach dem „Klassischen“ schlechthin begeben sich unter anderem Les Musiciens du Louvre unter Mark Minkowski, The Consort of Musicke unter der Leitung von Anthony Rooley, Musica Antiqua Köln unter Reinhard Goebel, das Chamber Orchestra of Europe, Concentus musicus Wien, der Arnold Schoenberg Chor, The Tallis Scholars unter Peter Philipps, das Quatuor mosaïques, das Lafayette Quartet, Christian Zacharias, Wolfgang Holzmair und Valery Afanassiev.

WEILBURGER SCHLOSSKONZERTE

6. Juni–27. Juli

Karten: Büro der Weilburger Schlosskonzerte
Postfach 1329
35573 Weilburg
Tel.: 06417/41042
Fax: 06417/14917

Programm: Beeindruckende Räumlichkeiten des Weilburger Schlosses, die Alte Hofstube, die nur mit Kerzenlicht erleuchtete Obere Orangerie, bilden das stimmungsvolle Ambiente für die Weilburger Schlosskonzerte. Ihr Kommen zugesagt haben unter anderem Rudolf Buchbinder, Christian Zacharias, Elisabeth Leonskaja, Frank Peter Zimmermann, Sharon Kam, die Kings Singers, das Württembergische Kammerorchester Heilbronn, die Polnische Staatsphilharmonie sowie die Sinfonieorchester des Südwestfunks und der Frankfurter Oper.

Jetzt aktuell im Kontrabaß

Fordern Sie bitte unseren kostenlosen Gesamtkatalog an.

Koch Classics

D: 80336 MÜNCHEN, HERMANN-SCHMID-STR. 10
A: 6600 HÖFEN, POSTFACH 24
CH: 9202 GOSSAU, POSTSTR. 10 (außer Hyperion)

CD: 364 232
JOHN FIELD
Auf dem Höhepunkt seiner Schaffenskraft
Die Klavierkonzerte Nrs. 4 und 6
Mical O'Rourke, Klavier
London Mozart Players / Matthias Bamert

CD: CHA009442
Eine Musikalische Reise in die Schweiz
Vol. 39 des Liszt-Zyklus
„Première Année de Pèlerinage - Suisse“
Trois Morceaux Suisses
Leslie Howard, Klavier

CD: CDA067026
Ludwig van Beethoven
MESSE IN C
Janite Watson, Jean Rigby, John Mark Ainsley, Gwynne Howell, Corydon Singers & Orchestra
Matthew Best

CD: CDA066830
Beethoven
MASS IN C
TREMATE, EMP, TREMATO
NE GREEN, TUD, TELIC
AH, PERPIDO
JANIE WATSON, JEAN RIGBY
JOHN MARK AINSLEY
GWYNNE HOWELL
CORYDON SINGERS
CORYDON ORCHESTRA
MATTHEW BEST



große Wertschätzung für Gustav Mahler drückt sich in seiner „Hymne III“, die Catherine Bott und das BBC Symphony Orchestra unter Alexander Lazarev zusammen mit „Hymne II“ auf ihrer neuesten Veröffentlichung vorstellen (Sony Classical CD 66 824).

Daneben beziehen Dawn Upshaw, Paul Crossley sowie das Los Angeles Philharmonic Orchestra unter Esa-Pekka Salonen – ebenfalls für Sony Classical – interpretatorisch Stellung zu Witold Lutoslawskis Konzert für Klavier und Orchester, seinem „Chantefleur et Chantefables“, der Sinfonie Nr. 2 (Sony Classical CD 67 189).

MUSIKALISCHER GEBURTSTAGS-GRUSS

Ein einziges Werk von Robert Schumann hat Johannes Brahms für Klavier solo transkribiert, nämlich den dritten Satz von dessen Klavierquintett Es-Dur op. 44, und das fertige Elaborat Robert Schumanns angetrauter Ehefrau Clara zu dessen 35. Geburtstag am 13. September 1854 dediziert. Der israelische Pianist Uriel Tsachor stellte Brahms' Bearbeitung seinen eigenen Transkriptionen der übrigen Sätze an die Seite und präsentiert nun das gesamte Werk als Einheit in einer Weltersteinspielung (DivoX/Mediaphon CD 29201). Als direkter Vergleich kann auf gleichem Tonträger Robert Schumanns Originalkomposition in der Interpretation des schweizerischen und exklusiv für DivoX streichenden Amati-Quartetts herangezogen werden. Als Fünfter im Bunde bedient auch in diesem Fall Uriel Tsachor das Klavier.

Das Quintett für Klavier, Violine, Viola, Violoncello und Horn op. 48 von Felix Draeseke präsentiert – ebenfalls in einer Ersteinspielung – das Mozart Klavierquartett München. Ins Horn stößt Gottfried Langenstein (MD+G/Helikon CD 615 0673-2). Ergänzt wird das Werk durch Robert Schumanns Klavierquartett Es-Dur op. 47.

Ebenfalls tief in der Gefühlswelt der Romantik wurzelt das frühe Werk des schweizer Komponisten Othmar Schoeck. Seine kompositorische Entwicklung, die ihn zu einem wichtigen Komponisten des 20. Jahrhunderts werden ließ, verfolgt das Minguet-Quartett anhand seiner Streichquartette (MD+G/Helikon CD 603 0665-2).

BERICHTIGUNG

Die WWW-Adresse von Hyperion in FF 4/96, S. 45 wurde versehentlich fehlerhaft wiedergegeben. Richtig muß die Adresse lauten: <http://www.hyperion-records.co.uk>



Foto: FF-Archiv

Am 100. Todestag von Clara Schumann, am 20. Mai 1996, wird der Pianist Uriel Tsachor seine Transkriptionen der Sätze 1, 2 und 4 von Robert Schumanns Klavierquintett op. 44 der Öffentlichkeit präsentieren.



Foto: Monika Rittershaus

Seit dem Fall der Mauer arbeitet die Akademie für Alte Musik Berlin sehr eng mit dem ebenfalls für harmonia mundi France produzierenden RIAS-Kammerchor zusammen.

OST-BERLINER JOINT-VENTURE

Musiker verschiedener Ost-Berliner Orchester – vor allem des Berliner Rundfunk-Sinfonie-Orchesters, des Berliner Sinfonie-Orchesters und der Staatskapelle – schlossen sich 1982 zusammen mit dem Ziel, Musik des Barock und der Klassik auf historischen Instrumenten zu spielen. Dies war die Geburtsstunde der Akademie für Alte Musik Berlin. Das ohne ständigen Leiter operierende Ensemble, das bereits auf die Zusammenarbeit mit Ton Koopman, Reinhard Goebel, Andreas Staier und René Jacobs verweisen kann, hat nun einen Exklusiv-Vertrag mit harmonia mundi France geschlossen und die ersten Früchte dieser Zusammenarbeit anhand von zwei Veröffentlichungen zur Diskussion gestellt – zum einen die Einspielung der Vier Suiten für Orchester BWV 1066-1069 von J.S. Bach (harmonia mundi France/Helikon 2 CD 901578.79), zum anderen drei weltliche Kantaten, ebenfalls aus der Feder des Thomaskantors: „Der Streit zwischen Phoebus und Pan“ BWV 201, „Der zufriedengestellte Aeolus“ BWV 205 und „Hercules auf dem Scheidewege“ BWV 213 (harmonia mundi France/Helikon CD 901544.45). Die Leitung liegt in diesem Falle in den Händen von René Jacobs.



Foto: DG/Hanya Chlala

Ihre enge Verbindung weiter gefestigt haben die Deutsche Grammophon und Bryn Terfel mit der Unterzeichnung eines langfristigen Exklusiv-Vertrags. Diese Vereinbarung sieht zunächst weitere Einspielungen mit deutschem Liedrepertoire vor, so etwa Schumann-Lieder mit dem Pianisten Malcolm Martineau und Händel-Arien mit dem Orpheus Chamber Orchestra. Alban Bergs „Wozzeck“ mit dem Metropolitan Opera Orchestra unter James Levine und Bryn Terfel in der Titelpartie sowie Mozarts „Don Giovanni“, in dem er unterstützt vom Chamber Orchestra of Europe unter Claudio Abbado in der Rolle des Leporello zu hören sein wird, markieren den Beginn einer Reihe von Einspielungen deutscher und italienischer Opern. Voraussichtlich im Herbst ist eine Sammlung mit Musical-Songs von Rodgers und Hammerstein mit dem English Northern Philharmonia Orchestra unter Paul Daniels und dem walisischen Baßbariton zur Veröffentlichung vorgesehen.



ZWEI GROSSE ITALIENER

Zwei bedeutende italienische Komponisten („A“ und „B“) des 20. Jahrhunderts – beide nicht mehr unter den Lebenden – sind aus zwei Zitatsequenzen und anhand der vorangestellten Hinweise zu erraten. Der Komponist „A“ wurde am 21. April in der Nähe von Mestre geboren. Im Alter von 53 Jahren verstarb er südlich des Odenwaldes, wo er nach dem Zweiten Weltkrieg gerne und mit großem intellektuellen Enthusiasmus die Avantgarde in ferieraler Kollegialität zu „kursieren“ pflegte. „A's“ Präsenz in dieser Gegend ab 1955 führte sechs Jahre später zu einer Kammerensemble-Gründung. Als Dirigent pflegte „A“ (selten gespielte) Werke des älteren Repertoires und präsentierte viele Stücke auch in eigenen Ausgaben, bzw. Bearbeitungen (u.a. auch Schuberts Tänze). Aus seinem Werkkatalog: „Biogramma“ für großes Orchester, „Satyrikon“ (Oper) für sieben Sänger und kleines Orchester. Jüngst war in einem alternativen Festspielkatalog die Einführung zu „A's“ „Ständchen für Thussi“ zu lesen. Der Verfasser: der Hornist Klaus Wallendorf von den Berliner Philharmonikern.

„Ständchen für Thussi“ (1969)

„A“ war während seiner Lehrtätigkeit als Dirigent an der Internationalen Sommerakademie am Mozarteum 1969/79 mit angehenden Orchestermusikern ebenso gern und häufig beisammen, wie mit deren zukünftigen Betreuern. Als Ergebnis eines halbpädagogischen Arbeitssessens erklärte er sich im Gasthof „Zum Hirschen“ in Parsch einmal bereit, zum 30. Geburtstag von Thusnelda Wimmer aus Schwarzach im Pongau ein Ständchen zu komponieren, bei dem auch ihr damaliger Verehrer und jetziger Ehemann als Klarinetist mitwirken sollte. Das bisher außerhalb des Familienkreises unaufgeführte Stücklein gleicht das völlige Fehlen avantgardistischer (Spuren)elemente durch parodistische Zitate aus, die unschwer erkennen lassen, welches weltbekannte Werk in jenem Sommer durch die vielen Hände eines Dirigierkurses ging.

Auch Komponist „B“ wurde südlich von Mestre, allerdings vier Jahre später als „A“ geboren. An der Accademia Benedetto Marcello erhielt er beim Verfasser der „Capricci di Callot“ (nach E.T.A. Hoffmann) und der „Unterbrechungen des Schweigens“ für Orchester (1917-26) Theorieunterricht.

„B“ über seine Komposition „Con Luigi Dallapiccola“ für sechs Schlagzeuger und live electronic: „Es handelt sich bei meinem Werk nicht um eine Huldigung, ehrenvoll für den, der sie darbringt. Auch ist es nicht einfach Ausdruck der Hochachtung (...). „Con Luigi Dallapiccola“ ist ein Versuch, die vielfältigen Räume seines Musikdenkens, seine Partituren, die Aufführungen und kritischen Studien einer neuen Lesart zuzuführen, und zwar in konkretisierter und konkretisierender Selbständigkeit. „Unermesslicher Raum und unendliche Weiten“, wie Giordano Bruno 1584 schreibt – sie prägen die Weisheit Luigi Dallapiccolas. Weisheit und nicht Wissen.“

Frage: Wie heißen der Komponist „A“, wie der Komponist „B“?

Preis Ausschreiben des Monats Juni

Die richtigen Antworten bitte auf eine Postkarte mit dem Kennwort PAS 6/96 schicken an: FonoForum, SZV-Verlag, Edisonstr. 8, 85716 Unterschleißheim.

Einsendeschluß: 15.6.1996. Die Mitarbeiter des SZV-Verlages und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unter den richtigen Einsendern verlosen wir ein Musikpaket mit 30 CDs.

Der Name des Gewinners wird in FonoForum 8/96 veröffentlicht. Die richtigen Antworten des Mai-Preis Ausschreibens lauteten: **Frage 1:** Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu Dir BWV 131, **Frage 2:** Der Himmel lacht! Die Erde jubiliert BWV 31, **Frage 3:** Gott ist mein König BWV 71, **Frage 4:** Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit BWV 106, **Frage 5:** Harfe. Der Gewinner des April-Preis Ausschreibens ist **Ursula Hoffmann, 33659 Bielefeld.**